



Mein Einstieg in die

Klasse RG 65 open

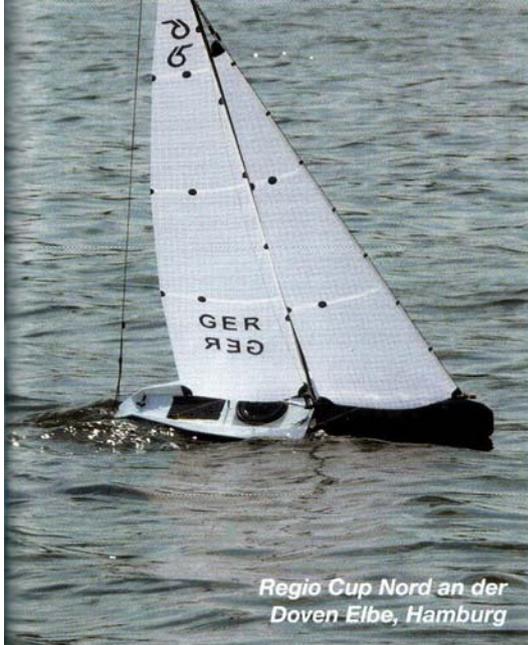
KRISTIAN RITTER
FOTOS: DIRK RATJENS
UND UWE KOCH

Der Schiffsmodellbau zieht viele ja schon in der Kindheit in seinen Bann, auch bei mir war das nicht anders. Mit 14 Jahren bekam ich von meinen Großeltern zum Geburtstag den Bausatz der COLLIE II von Graupner geschenkt. Meine Modellbauerfahrung beschränkte sich seinerzeit zwar nur auf einige Plastik-Bausätze, aber das hielt mich nicht davon ab, den Bausatz nach bestem „Wissen“ und Gewissen zusammenzubauen. Das Endergebnis war nach heutiger Erfahrung schlicht als grauenvoll zu bezeichnen, was den Spaß mit dem Modell allerdings in keinster Weise einschränkte. Etwa zeitgleich machte ich einen Segelkurs auf dem Steinhuder Meer. Dann rückten jedoch andere Dinge in den Mittelpunkt und die COLLIE II verstaubte auf dem Dachboden.

Im August 2005 zog es mich nach Flensburg, wo ich eine zweijährige Weiterbildung zum Holztechniker an der Werkkunstschule absolvierte. Um in Flensburg am Thema Segeln vorbeizukommen, müsste man aber schon beide Augen fest geschlossen halten. Durch meinen Vater, Schulkollegen und Lehrer bekam ich immer wieder die Möglichkeit, auf kleineren und größeren Booten Zeit auf

Die GT 65 von Eric Lhoir





Regio Cup Nord an der Doven Elbe, Hamburg



Regio Cup Ost am Scharmützel-See. Nach Ausfall meines Modells kann ich die Regatta mit einem Leihboot (G9) beenden



Regio Cup Nord in Lübeck

der Flensburger Förde und auf der Ostsee zu verbringen. Der Segelvirus hatte mich wieder voll erwischt.

Im örtlichen Zeitschriftenhandel fiel mir dann eine Ausgabe der **SchiffsModell** in die Hände. Durch entsprechende Hinweise in der Zeitschrift landete ich recht schnell auf diversen Modellbau-Websites und auch in den einschlägigen Foren. Der Wunsch, wieder ein eigenes Modell-Segelboot zu bauen kam auf und ließ mich nicht mehr los.

Ich beschäftigte mich daher mit den einzelnen Klassen und suchte nach dem zu mir passenden Boot. Die etablierten Regatta-Klassen wie Marblehead, 10R oder IOM schreckten mich dann aber recht schnell wegen der teilweise doch recht saftigen Preise einzelner Komponenten bzw. dem für meinen Geschmack zu umfangreichen Regelwerk ab. Auch geriet ich das eine oder andere Mal mit langjährigen Seglern dieser Klassen in Kontakt, die aber in mir, wegen fehlender Segel-Erfahrung, keinen kompetenten Diskussionspartner sahen.

Im Laufe meiner Recherche stieß ich dann aber auch auf die Klasse RG 65 open.

Obwohl ich schon mit einem anderen Projekt begonnen hatte, begann ich mich mit dieser Klasse auseinanderzusetzen. Im Forum und dem dazugehörigen Wiki gab es einige Bauberichte, die mir einen Vorgehensschmack boten, auf was ich mich da einlassen wollte. Meine Fragen wurden im Forum freundlich und kompetent beantwortet, Bauteile, die ich nicht selber bauen wollte, waren für kleines Geld zu haben. Auch die übersichtlich gehaltene Klassenregel war mir sehr sympathisch und so fiel dann recht schnell die Entscheidung, ein Boot dieser Klasse zu bauen. Im Folgenden sind einige Wegpunkte beschrieben, auf die ich beim Bau und beim Segeln gestoßen bin.

Bootsauswahl

In der RG 65-Designndatenbank stehen diverse Risse zur Verfügung und auch das

Angebot einiger Kleinserien-Hersteller hält etliche Rumpfe bereit. Also hatte ich die Qual der Wahl.

Da ich in Schleswig-Holstein wohne und hier der Wind bisweilen etwas kräftiger bläst, war ich auf der Suche nach einem hierfür passenden Boot. Da man als Neueinsteiger mit den vielen Faktoren, die den Einsatzbereich eines Entwurfs bestimmen, schnell überfordert ist, sind hier bereits gesammelte Erfahrungen anderer Skipper sehr hilfreich. Ich habe in meine Bootswahl aber auch den persönlichen Geschmack mit einfließen lassen; denn auch wenn unsere Rennyachten reine Zweckentwürfe und gemessen an richtigen Segelbooten nicht unbedingt als „schön“ zu bezeichnen sind, sollte mein neues Projekt trotzdem meinem persönlichen Geschmack entsprechen.

Nach diversen Besuchen bei Uwe Koch habe ich mich dann für eine Rumpfschale der GT 65 entschieden. Dieses Boot besticht durch seine ungewöhnliche Rund-/Knicksant Optik und verspricht gute Segeleigenschaften bei leichtem und mittlerem Wind. Außerdem wollte ich ein Boot, das noch nicht so häufig auf den Gewässern im Norden anzutreffen ist. Da ich schnell aufs Wasser wollte, kam mir auch die fertige Rumpfschale der GT 65, die bei RC-Station erhältlich ist, sehr entgegen.

Bootsbau

Bereits vor Baubeginn hatte ich mir als Termin zum Ersteintritt den 2. Regio Cup Nord gesteckt. Damit hatte ich etwas mehr als zwei Monate Zeit, mein Boot segelfähig zu bekommen. Beim Ausbau wollte ich vom Bauplan abweichend aber einige eigene Ideen und andere Lösungen umsetzen.

Neben dem Ausbau des Rumpfes wollte ich auch die Kielflosse und die Segel selber fertigen. Wenn Fragen auftauchten, wurden diese immer wieder von den anderen Forenteilnehmern beantwortet.

Das Anfertigen der Segel, so merkte ich schnell, ist keine Hexerei. Auch die Kielflosse nahm schnell Form an und der Ausbau der Schale ging gut voran. Doch trotz langer



Regio Cup Nord in Hohenlockstedt. Meine GT 65 (noch ohne Segelnummer und Bugfender) kann alle Läufe ohne Ausfall bestreiten



Matchrace in Grevenkrug bei Kiel gegen die LAERKE von Jörg Ratjens (GER 79)



zischende Geräusch, das sie machen, wenn sie vorbeiziehen!" Die geplante Fertigstellung meines Bootes rechtzeitig zur Regatta in Hamburg schaffte ich nämlich nicht ...

Segelerfahrungen

Dennoch kam ich am 29.06.07 zum Segeln. Zwar nicht mit dem eigenen Boot, aber mit einer geliehenen „Jif“ konnte ich einige Schläge segeln. Das gab mir dann wieder den Drang zum Fertigwerden mit meinem eigenen Boot.

Der nächste Termin war der Regio Cup Ost am 12.07.07. Mein Boot hatte ich Dank einer Nachtschicht rechtzeitig fertig bekommen. Also ging es mit Uwe, Arne und Thomas nach Bad Sarow.

Aber für meine erste Probefahrt hatte ich mir einen schlechten Tag ausgesucht. Reichlich Wind und viel Welle forderten ihren Tribut und zeigten mir nach einem Totalausfall die noch zu überarbeitenden Punkte an meinem Boot auf. Dennoch konnte ich dank einer geliehenen „Palo“ von Arne die Regatta beenden.

Die „Palo“ war sicher nicht das optimale Boot für diese Bedingungen und auch der Kurs war vor allem für mich als Neueinsteiger ins Modell-Regattasegeln recht tricky. Aber im Laufe der einzelnen Rennen wurde ich immer sicherer. Der offene und entspannte Ton, den ich nicht nur bei dieser Regatta erlebt habe, hat sehr viel dazu beigetragen, meine Unsicherheit zu lösen. Und am Ende wurde ich immerhin nicht Letzter und fuhr mit einem 9. Platz und einer Menge an gesammelten Erfahrungen nach Hause.

Nach der Überholung meines Bootes lief der nächste Regio Cup Nord in Hohenlockstedt dann doch weitaus besser für mich. Die Platzierung war am Ende nicht wirklich überragend, aber ich konnte alle Läufe segeln und hatte keinen technischen Defekt an meinem Boot zu beklagen.

Mittlerweile habe ich einige Regatten gesegelt und die Kinderkrankheiten an meinem Boot beseitigt. Die Saison 2008 konnte ich mit Ranglistenplatz 42 abschließen. Das beste Ergebnis, das man eigentlich erreichen kann, den immerhin ist „42“ die Antwort auf die ultimative Frage nach „dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest“.

So soll es weiter gehen

Die neue Segelsaison steht vor der Tür. Während der Winterpause habe ich ein neues Boot begonnen, das mittlerweile unmittelbar vor der Vollendung steht. Als Basis dient mir dabei die Rumpfschale einer „Viperfish“, die Arne Semken entworfen und laminiert hat. Ich freue mich jedenfalls schon auf viele schöne Stunden bei den Regatten der neuen Saison! Fragen beantworte ich gerne unter Kristian@open65.de

Internetlinks
www.rg-65.de
www.rc-station.de
www.rg65.free.fr

Überlegungen lassen sich Fehler leider nie vermeiden. Aber dafür ist das erste Boot ja da, nämlich um Erfahrungen zu sammeln. Nach diversen Umbauten und Fehlerbehebungen habe ich die Erkenntnis gewonnen, dass man immer eine möglichst einfache

und gleichzeitig funktionelle Lösung anstreben sollte. So lässt sich oft eine Menge unnötiger Arbeit sparen. Einige Arbeitsschritte habe ich auch schlicht vom Zeitaufwand her unterschätzt. Um Douglas Adams zu zitieren: „Ich liebe Abgabetermine! Ich liebe das